

Sachbericht

Mütterzentrum Büderich-Süd

für den Zeitraum vom

01.07.2011 bis zum 30.06.2012

– an die Stadtverwaltung Meerbusch –

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele im Berichtszeitraum	Seite 3
2. Kurzanalyse der Besucherstruktur	Seite 3
3. Personal	Seite 4
4. Handlungsfelder des Mütterzentrums	Seite 4
4.1 Beratungsangebot für Migranten	Seite 5
4.2 Sozialpädagogische Arbeit mit Müttern	Seite 6
4.2.1 Sport für Frauen	Seite 7
4.2.2 Gesundheitspflege	Seite 8
4.2.3 Deutschkurs für Anfänger	Seite 8
4.3 Sozialpädagogische Arbeit mit Senioren	Seite 8
4.3.1 Literaturkreis für Senioren	Seite 8
4.4. Sozialpädagogische Arbeit mit Kindern	Seite 9
4.4.1 Lernförderung / Bildungspaket	Seite 9
5. Aktionen und Veranstaltungen	Seite 10
6. Vernetzung und Zusammenarbeit	Seite 13
7. Fazit	Seite 15

1. Ziele im Berichtszeitraum

In dem Berichtszeitraum vom 01.07.2011 bis zum 30.06.2012 verfolgte die Einrichtung folgende Ziele:

- weitere Etablierung des Mütterzentrums in Meerbusch-Büderich,
- Angebotserweiterung aufgrund von ermittelten Bedarfslagen,
- Interkulturelle Sensibilisierung der lokalen Akteure und der Bevölkerung im Stadtteil,
- Stärkung von Kooperationen.

Durch Angebotserweiterung und Öffentlichkeitsarbeit des Mütterzentrums in Meerbusch-Büderich ist der Bekanntheitsgrad der Einrichtung im Stadtteil gestiegen. Das Zentrum wird von immer mehr Familien und Einzelpersonen frequentiert.

2. Kurzanalyse der Besucherstruktur

Die Zielgruppe des Mütterzentrums sind Frauen mit Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren. Entsprechend dem Schwerpunkt der Einrichtung sind 75% aller Besucher Frauen.

Das Mütterzentrum in der Böhlersiedlung in Meerbusch wird zu 12% von Deutschen besucht. 46 % der Besucherinnen kommen aus der Türkei, 35% aus Russisch sprechenden Ländern, 7% entfallen auf weitere Herkunftsländer, z.B. Polen, Marokko und Ägypten. Die Besucherstruktur spiegelt die Bevölkerungsstruktur im Stadtteil wider. Also liegt die Schlussfolgerung nahe, dass das Mütterzentrum die Stadtteilbevölkerung in ihrer gesamten Breite erreicht.

Die Altersstruktur der Besucherinnen setzt sich wie folgt zusammen: 29% von ihnen sind im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, die meisten Besucherinnen mit 34% sind im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, 17% sind zwischen 40 und 50 Jahren, der Anteil der 50- bis 60-Jährigen beträgt 7% , 8% der Besucherinnen sind im Alter zwischen 60 und 70. Unser Ansatz ist, Familien als Ganzes anzusprechen und zu fördern. Daher ist es verständlich, dass nicht nur junge Mütter, sondern auch Großeltern in der Einrichtung Anschluss finden. Der Ansatz ist unter anderem kulturell bedingt: türkische und russische Kulturen sind kollektivistisch und stark familienbezogen. Oft werden Kinder nicht nur von den Eltern sondern auch von Großeltern erzogen. 5% der Befragten haben zu ihrem Alter keine Angabe gemacht.

Im Durchschnitt hat jede Mutter, die das Zentrum besucht, 2,3 Kinder. Türkische Mütter haben dabei im Durchschnitt 2,4 Kinder und russische Mütter 2. Anders als in deutschen Familien sind drei bis vier Kinder in diesen Familien keine Seltenheit. 43% der Kinder sind zwischen 0 und 6 Jahren, 36% der Kinder sind im Alter zwischen 6 und 12 Jahren, 21 % sind zwischen 12 und 18 Jahren. Diese Zahlen wurden aufgrund von schriftlichen Befragungen der Besucherinnen ermittelt. Ein Musterfragebogen wird dem Bericht beigelegt.

Sprachliche Kompetenzen der Besucherinnen hängen stark von ihrer Aufenthaltsdauer in Deutschland sowie von ihrem Alter und Bildungsniveau ab. Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass türkische Frauen über bessere Sprachkenntnisse verfügen als russische. Der Grund dafür ist, dass türkische Familien länger in Deutschland leben als Familien aus dem russischen Kulturkreis. Sowohl Erwachsenen als auch Kindern fehlt das natürliche Sprachbad in dem Stadtteil, so dass ihre Sprachkompetenzen sich nur langsam entwickeln können. Für die sprachliche Entwicklung dieser Familien wäre eine Bevölkerungsstruktur mit einem höheren Anteil an deutschen Familien sehr förderlich. Im Rahmen der Befragung wurden die Teilnehmerinnen nach gewünschten Angeboten im Mütterzentrum gefragt. Die meisten Befragten wünschen sich Beratung, gemeinsame Reisen oder Ausflüge, Kinderförderung sowie Gesundheits- und Sportangebote. Diese Wünsche und Empfehlungen wurden bei der Planung 2012 berücksichtigt und umgesetzt.

3. Personal

Seit dem 01.11.2010 ist Frau Schatrauka als Projektleiterin im Mütterzentrum beschäftigt. Sie ist Sozialpädagogin, spricht Russisch als Muttersprache und verfügt über notwendige interkulturelle Kompetenzen.

Außerdem werden drei weitere Fachkräfte im Projekt eingesetzt: Frau Weihrauch bietet einmal pro Woche allgemeine Sozialberatung in sechs slawischen Sprachen und in Deutsch an, Herr Cinkilic berät die Besucher jeden Mittwoch in Türkisch und Deutsch. Frau Weinknecht leitet freitags einen Deutschkurs für Anfänger.

4. Handlungsfelder des Mütterzentrums

Unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund haben junge Familien in der Böhlersiedlung einiges gemeinsam. Sie kamen nach Deutschland, um eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder aufzubauen. Ihre Sprachkenntnisse und ihr Bildungsstand sind häufig nicht hoch genug, um sich auf dem Arbeitsmarkt gut zu positionieren. Daher gehören viele zu Hartz-IV-Beziehern oder haben nur schlecht bezahlte Jobs. Zu beobachten ist aber ein starker Wunsch dieser Familien, ihre Situation zu verbessern und ihren Kindern eine bessere Bildung zu ermöglichen. Unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse haben wir die Angebote des Mütterzentrums nach folgenden Bereichen organisiert:

1. Beratungsangebot für Migranten in mehreren Sprachen
2. Sozialpädagogische Arbeit mit Müttern / Gruppenarbeit
3. Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene
4. Mutter-Kind-Angebote
5. Kooperation mit dem Familienzentrum „Im Sonnengarten“ und dem Abenteuerspielplatz
6. Angebote für Senioren mit Migrationshintergrund
7. Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements.

Hier ist ein Überblick über die einzelnen Arbeitsbereiche des Mütterzentrums.

4.1 Beratungsangebot für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Da die Nachfrage nach Beratungen, besonders in Russisch und Türkisch, von Anfang an sehr groß war, bieten drei sozialpädagogische Kräfte ihre Sprechstunden an. Montags von 09.00 bis 12.30 Uhr ist Frau Weihrauch vor Ort, sie bietet Beratungen in sechs slawischen Sprachen an. Jeden Mittwoch, von 09.00 bis 16.00 Uhr, berät Herr Cinkilic hauptsächlich türkische Klientel. An anderen Tagen ist Frau Schatrauka für Hilfesuchende zu sprechen.

Die Berater werden aus Mönchengladbach entsandt und aus Eigenmitteln finanziert. Sie haben in diesem Bereich eine über zwanzigjährige Berufserfahrung und sprechen mehrere Sprachen, darunter Russisch und Türkisch. Türkisch und Russisch sind die am meisten gesprochenen Sprachen in den in der Böhlersiedlung lebenden Kulturkreisen.

Wöchentlich suchen zehn bis zwanzig Personen diese Beratungen auf:

Beratungsanlässe:

- o materielle Bedürftigkeit
- o Schulden
- o Leistungen / Probleme mit dem Jobcenter und Familienkasse
- o Wohnen - Probleme mit Vermieter, schlechte Bausubstanz, Schimmel, Mietzahlungen
- o Sucht –Spiel-, Alkohol und Drogen
- o Ehe u. Familienprobleme – Trennung, Scheidung, Sorgerecht, Erziehung
- o Freizeit und Hilfe für ältere Personen
- o Deutsch / Integrationskurse
- o Hilfe bei: Antragstellung, Kündigung v. Verträgen, Mahnbescheide und Abos, Kommunikation mit Regeldiensten

Materielle Bedürftigkeit als Beratungsanlass kommt im Mütterzentrum auffallend häufig vor. An anderen Standorten der AWO, in Mönchengladbach, Grevenbroich und Dormagen wird dieses Thema nicht so oft angesprochen. Unsere Berater erklären es mit dem Empfinden der Menschen aus der Böhlersiedlung, in Meerbusch, einer Stadt mit einem besonders hohen Lebensstandard, besonders arm zu sein.

Einer der häufigsten Beratungsanlässe ist Übersetzung und Erklärung von Korrespondenz und Telefonaten mit Ämtern sowie Begleitung bei Behördengängen. Da die Beratungsstelle der Diakonie für Spätaussiedler seit 2011 nicht mehr weitergeführt wird, sucht die Zielgruppe Hilfe in den Sprechstunden des Mütterzentrums. 139 Personen nahmen 2011 Hilfe der Beratungsstelle bei der Kommunikation mit Behörden in Anspruch.

Von Suchtproblemen sind russische Familien am meisten betroffen. Alkohol- oder Drogensucht eines Elternteils ziehen nach sich weitere familiäre Probleme, die sich bei Kindererziehung, in Schulden und psychischer Belastung äußern.

Zu den häufigsten Beratungsanlässen 2011 zählten allgemeine Probleme innerhalb der Familie (192), Fragen zum Bildungspaket (136) und Hilfe bei Ausfüllen von Formularen und Antragstellungen (71).

Mit der Einführung des 2011 in Kraft getretenen Gesetzes über Bildung und Teilhabe hat das Mütterzentrum zahlreiche Anfragen erhalten. Gerade in der Böhlersiedlung, in der ein großer Anteil der Familien als einkommensschwach einzustufen ist, war die Nachfrage nach möglichen Leistungen des Bildungspaketes besonders groß und mit einem hohen Beratungsaufwand verbunden. Besonders beim Thema Lernförderung wurden unsere Berater mit zahlreichen Fragen und Bitten um Hilfestellungen konfrontiert. Aus diesem Grund wurden von Frau Schatrauka einige Infoveranstaltungen zum Thema „Bildungspaket“ durchgeführt.

Weitere Beratungsanlässe betrafen Wohnsituation, soziale Bezüge, Arbeitssuche und Schulden. Viele Probleme entstehen durch Kommunikationsschwierigkeiten aufgrund schlechter Deutschkenntnisse oder aufgrund der Unkenntnisse der deutschen Infrastruktur.

Neben Beratungen begleiteten unsere Fachkräfte Hilfesuchende zu offiziellen Terminen bei verschiedenen Behörden, z.B. zu Krankenversicherungen, Schulen und anderen Einrichtungen.

Die Zahl der Beratenden steigt stetig. Neue Klienten werden sowohl auf Empfehlungen von anderen Klienten zu uns geschickt als auch erfahren sie über Angebote des Mütterzentrums per Mundpropaganda, Flyer, Zeitungsartikel usw.. Die meisten Klienten haben einen Migrationshintergrund, sind weiblich, zwischen 30 und 40, und suchen eine Beratungshilfe in ihrer Muttersprache.

Vertrauen ist die wichtigste Voraussetzung für jede erfolgreiche Beratung. Die Tatsache, dass sich immer mehr Frauen mit ganz persönlichen Problemen an unsere Einrichtung wenden, zeigt uns, dass eine gute Vertrauensbasis geschaffen wurde.

Aufgrund ihrer Ausbildung und Berufserfahrung können unsere Berater Problembeschreibungen einzelnen Bereichen der sozialen Arbeit schnell zuordnen und, wenn nötig, einen Hilfeplan erstellen. In Gesprächen wird nicht nur das akute Problem thematisiert sondern auch mögliche Ursachen werden analysiert. Oft müssen weitere Institutionen hinzugezogen werden. Daher spielt eine gute Vernetzung vor Ort eine große Rolle.

4.2 Sozialpädagogische Arbeit mit Müttern

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Unterstützung der Mütter bei Erziehung und Förderung ihrer Kinder.

Im November 2010 traf sich zum ersten Mal die erste russischsprachige Frauengruppe. Die meisten Frauen in dieser Gruppe sind Spätaussiedlerinnen.

Seit 2011 treffen sich wöchentlich zwei Frauengruppen, eine russische und eine türkische, im Mütterzentrum.

Die türkische Frauengruppe besteht mittlerweile aus etwa 40 Frauen, die jeden Mittwochvormittag in den Räumen des Mütterzentrums gemeinsam frühstücken. Etwa 15 Frauen kommen jeden Mittwochnachmittag zu den Treffen der russischen Gruppe.

Im Laufe der Zeit haben sich tamilische, marokkanische, deutsche und spanische Frauen bei der Leiterin des Mütterzentrums gemeldet und das Mütterzentrum besucht, um neue Gruppen zu bilden. Im April 2011 trafen sich tamilische Frauen vier Monate lang im Mütterzentrum, kamen aber nach den Sommerferien nicht mehr wieder. Andere Gruppen haben sich noch nicht etabliert.

Frau Schatrauka moderiert das Müttercafé, indem sie aktuelle oder für die Gruppen relevante Themen aufgreift und Gespräche leitet. Folgende Themen wurden im Müttercafé besprochen:

- o Allgemeine soziale Fragen sowie welche Ansprüche auf welche sozialen Leistungen haben Familien und wie man sie beantragt. Außerdem wurden die Teilnehmerinnen über ihre Pflichten gegenüber z.B. Jobcenter, Ausländeramt aufgeklärt.
- o Die häufigsten Themen im Gesprächskreis sind Bildung und Erziehung,
- o frühkindliche Sprachförderung, Schule,

- o Freizeitgestaltung, Ehrenamtliches Engagement, Haushalts- und Zeitmanagement,
- o Gesundheitspflege,
- o berufliche Perspektiven und Entwicklung der Mütter und Kinder,

Zum Müttercafé bringen Mütter ihre Kinder mit. Während der Treffen wird mit den Kindern gespielt und gebastelt.

Durch das Müttercafé ist das Mütterzentrum zu einem beliebten Anlaufpunkt in der Böhlersiedlung geworden. Hier werden soziale Kontakte gepflegt und Netzwerke gebildet, die vielen Frauen bei ihrer Alltagsbewältigung weiterhelfen.

Die Frauen engagieren sich ehrenamtlich z.B. bei Organisation von Veranstaltungen und Festen und identifizieren sich mit dem Mütterzentrum. Sie geben Anregungen zur weiteren Entwicklung des Mütterzentrums.

4.2.1 Sport für Frauen

Viele Besucherinnen des Zentrums wünschten sich ein Bewegungsangebot im Mütterzentrum. Sowohl russische als auch türkische Frauen finden im Alltag kaum Zeit für eigene Bedürfnisse. Einige von ihnen sind übergewichtig oder haben gesundheitliche Probleme, die unter anderem auf Bewegungsmangel zurückgeführt werden können. Aus diesem Grund wurde im Januar 2011 eine Gruppe für Fitness-Yoga eingerichtet, die jeden Montag von 16.30 bis 18.00 Uhr stattfindet.

Im Mai 2012 wurde eine zweite Yoga-Gruppe für türkische Frauen eingerichtet, die jeden Dienstag von 09.00 bis 10.00 Uhr stattfindet. Beide Gruppen werden regelmäßig von jeweils 10 bis 15 Frauen besucht. Die Gruppen werden von Frau Schatrauka und Frau Maria Rakowski, der ehrenamtlichen Mitarbeiterin des Mütterzentrums, geleitet.

Das Ziel der Präventionsmaßnahme ist, den Müttern einen gesunden Lebensstil zu vermitteln und die bestehenden Hemmungen, sich für solche Angebote in Freizeitsporteinrichtungen anzumelden abzubauen.

4.2.2 Gesundheitspflege

Frauen sind nicht nur Mütter, Arbeitskräfte und Ehepartnerinnen. In erster Linie sind sie Frauen, die gut aussehen und jung bleiben möchten. Zufriedene Frauen sind bessere Mütter, Arbeitskräfte und Ehepartnerinnen. Auf Wunsch der Besucherinnen führten wir ein Mal im Quartal einen „Selbstpflege-Tag“ ein.

Zu einem perfekten Wellness-Tag gehören gesunde Ernährung, Gesichtspflege, Entspannung und gute Frauengespräche. Die Frauen bereiten selbständig für diesen Tag Zutaten für Gesichtsmasken und ein gesundes Frühstück vor. Sie tauschen sich

über Naturprodukte und ihre Wirkung aus. Manchmal wird der Vormittag von gegenseitigen Massagen und kurzen Meditationen begleitet. Regelmäßig nehmen an Wellness-Tagen 8 bis 10 Frauen teil.

4.2.3 Deutschkurs für Anfänger

Seit Januar 2011 wird im Mütterzentrum Deutschunterricht für Anfänger jeden Freitag von 10.00 bis 12.00 angeboten. Die Kursleiterin Frau Weinknecht ist eine vom BAMF zugelassene Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache. Der Unterricht ist nach Wünschen der Teilnehmer sehr praxisbezogen. Der Schwerpunkt wird auf Kommunikation und Konversation gelegt. Die Teilnehmer erweitern ihren Wortschatz, lernen grammatikalische Grundlagen kennen und bauen Hemmschwellen ab. Den Kurs nehmen hauptsächlich ältere Spätaussiedler und ihre Familienangehörige in Anspruch. Junge türkische Frauen haben wegen Schwangerschaft den Kurs abgebrochen. Bis heute haben etwa 30 Personen den Kurs besucht. Zurzeit besuchen 10 Personen den Kurs regelmäßig. Der Kurs ist eine freiwillige Leistung der AWO und ist für alle Interessenten offen.

4.3 Sozialpädagogische Arbeit mit Senioren

Ältere Menschen mit Migrationshintergrund sind mittlerweile ein fester Bestandteil unserer Gruppen- und Einzelarbeit im Mütterzentrum. Großeltern begleiten ihre Kinder und Enkel zu Veranstaltungen und Kursen und nehmen Beratungen in Anspruch. Dank unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, Frau Maria Rakowski, werden auch Gruppentreffen für Senioren im Zentrum angeboten. Frau Rakowski organisierte Gesprächskreise, Gymnastikkurse sowie Teerunden für Senioren. Ihr aktuelles Angebot ist der Literaturkreis, der bereits seit 2010 im Zentrum besteht.

4.3.1 Literaturkreis für Senioren

Die Gruppe der Spätaussiedler besteht aus 8 bis 10 Menschen und trifft sich abends ein Mal in der Woche. Bei diesen Treffen besprechen die Senioren das Gelesene, tauschen Bücher aus und versuchen selbst, Prosatexte und Gedichte auf Deutsch zu schreiben. Auf diese Weise verarbeiten die Teilnehmer ihre Vergangenheit und setzen sich mit Identitätsfragen auseinander.

Die Seniorengruppe spielt für das Mütterzentrum eine wichtige Rolle. Sie engagiert sich im Mütterzentrum ehrenamtlich, indem sie bei Vorbereitungen von Veranstaltungen hilft und an vielen Aktionen teilnimmt. Für junge Besucherinnen sind ältere Damen und Herren Ansprechpersonen, die mit ihrer Lebenserfahrung, Humor und Gelassenheit gute Ratgeber sind.

4.4 Sozialpädagogische Arbeit mit Kindern

4.4.1 Lernförderung nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz der Bundesregierung

Nach dem Erscheinen des so genannten Bildungspakets führte das Mütterzentrum viele Beratungsgespräche zum neuen Gesetz. Das Interesse der Familien aus der Böhlersiedlung war für dieses Thema groß. Da in den meisten Familien zu Hause nur Muttersprache gesprochen wird, haben viele Kinder Schwierigkeiten in der Schule, ihre Gedanken in Deutsch richtig zu formulieren oder komplexe Aufgaben genau zu verstehen. Dadurch entstehen einige Lernschwächen auch bei Kindern, die hochintelligent sind. Nachfragen nach möglicher Lernförderung waren noch vor dem Erscheinen des Gesetzes im Zentrum sehr zahlreich. Aus diesem Grund entschieden wir uns, Dozenten zu suchen und Lernförderung in unserer Einrichtung in Kooperation mit dem Familienbildungswerk der AWO Mönchengladbach in Kleingruppen anzubieten.

Die Kooperation mit dem Ehrenamtsforum Meerbusch hat dazu beigetragen, dass kompetente und engagierte Dozenten für Lernförderung gefunden werden konnten.

Die erste Lernförderung im Fach Deutsch startete mit fünf Kindern im Oktober 2011. Im November 2011 starteten drei neue Gruppen in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch. Seit 2011 besuchten insgesamt ca. 20 Kinder die Lernförderung im Mütterzentrum. Zurzeit sind drei Lerngruppen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik tätig. Lernförderung findet ein Mal wöchentlich an drei Tagen in den Räumlichkeiten des Mütterzentrums statt. Die Anzahl der Kinder wäre noch viel höher, wenn der bürokratische Aufwand für die Familien nicht so groß wäre.

Rückmeldungen der Mütter über die Kurse sind sehr positiv. Schulische Leistungen vieler Kinder haben sich dank der Lernförderung deutlich verbessert.

Seit April 2011 hat die Projektleiterin insgesamt ca. 100 Mütter im Rahmen des Teilhabe und Bildungsgesetzes sowohl im Mütterzentrum als auch im Familienzentrum „Im Sonnengarten“ beraten. Mit Hilfe des Mütterzentrums wurden ca. 80 Anträge auf Leistungen nach Bildungs- und Teilhabegesetz gestellt. Für Sachausgaben, schulischen Bedarf, Teilnahme an Angeboten von Sportvereinen und Tanz-/Musikschulen, Mittagessen, Schulausflüge wurden die meisten gestellten Anträge bewilligt und das Geld erstattet. Insgesamt wurden auf Lernförderung 40 Anträge gestellt.

5. Aktionen und Veranstaltungen

Im Rahmen des Mütterzentrum-Projekts wurden mehrere Aktionen und Veranstaltungen im Berichtszeitraum vorbereitet und durchgeführt.

Am 09.07.2011 hat das Mütterzentrum am Stadtteilstadt teilgenommen. Mit hohem freiwilligem Engagement beteiligten sich unsere Frauengruppen an Vorbereitungen auf das Fest. An dem Tag nahmen ca. 40-50 Frauen mit ihren Kindern und Männern am Stadtteilstadt aktiv teil. Die Mütter übernahmen den Küchendienst, backten als Spende Kuchen und bereiteten andere traditionelle Leckereien zu. Sie führten für die Gäste des Festes lustige Spiele durch. An dem Stand der AWO wurden von Frauen selbst entwickelte Logos jeder Frauengruppe als Plakate ausgehängt: „Romaschka“ (russisch) und „Anadolu Zentrum“ (türkisch).

Zwei Frauengruppen organisierten sich zusammen und präsentierten sich nach außen als Mütterzentrum der AWO.

Die türkischen Frauen haben ihre traditionellen Kochgeräte mitgebracht und kochten und backten türkische Spezialitäten am Stand. Viele Zuschauer konnten sich an Zubereitung türkischen Brots und Pizza beteiligen und das Essen probieren.

Das Stadtteilstadt fand eine große Resonanz sowohl unter den Besuchern des Festes als auch in der Presse.

Plätzchenbacken / deutsche und russische Frauen backen zusammen am 15.11.2011

In Oktober 2011 wandten sich zwei ältere deutsche Frauen an die Projektleiterin mit dem Angebot, eine gemeinsame Aktion mit russischen und türkischen Frauen durchzuführen.

Russischen Frauen gefiel die Idee und so schlugen sie vor, gemeinsam typisch deutsches Weihnachtsgebäck zu backen.

Am 15.11.2011 fand die Aktion im Mütterzentrum statt. An diesem Tag kamen 10 russische Frauen mit ihren Kindern. Sowohl Erwachsene als auch die Kinder lernten unter Anleitung von Frau Dittmar deutsche Weihnachtsplätzchen zu backen. Anschließend wurden die Plätzchen zum Tee serviert und gemeinsam verspeist. Die Mütter erhielten von Frau Dittmar Rezepte. Dieser Abend hat allen viel Freude bereitet. Da die Erfahrung so positiv war, wünschen sich russische Frauen weitere gemeinsame Aktionen mit Deutschen.

Weihnachtsfest am 11.12.2011 in der Kooperation mit der Böhler-Uddelholm AG, Epson- Deutschlandszentrale und Premiumcaterer

In Zusammenarbeit mit drei Firmen: Böhler-Uddelholm Deutschland GmbH, Epson-Deutschlandszentrale und Broich-Premiumcatering organisierte das Mütterzentrum ein Weihnachtsfest für Kinder aus der Böhlersiedlung im Kesselhaus der Böhler-Uddelholm in Düsseldorf. An diesem Fest nahmen 100 Kinder von 3 bis 10 Jahren und etwa 25 Eltern teil, die überwiegend türkische und russische Wurzel haben. So ein typisch deutsches Weihnachtsfest haben die Meisten noch nicht gefeiert. Seitens der

Veranstalter wurden für jedes Kind auf seinen persönlichen Wunsch Geschenke vorbereitet, für die Kinder wurden verschiedene Aktionen vorbereitet, wie Auftritt eines Zauberers und Weihnachtskrimi. Die Geschäftsführer der Böhler-Uddelholm Frank Dehorn und Chef der Epon- Deutschlandzentrale Henning Ohlsson lasen eine Weihnachtsgeschichte „Die Weihnachtsmaus“ den Kindern vor.

Die Kinder und die Eltern waren vom Fest sehr beeindruckt. Als Dankeschön für die Veranstalter haben viele Kinder Bilder zum Fest gemalt und Mütter verfassten auf Russisch und Deutsch Dankesbriefe. Diese wurden an die Veranstalter überreicht.

Typisch russisches Weihnachtsfest am 17.12.2011

Am 17.12.2011 organisierte die russischsprachige Müttergruppe mit Hilfe der Projektleiterin ein Weihnachtsfest für ihre Kinder und Familienangehörige. Sie bereiteten festliches Essen und Gebäck, Geschenke für Kinder, Spiele, Musik, Tänze und Lieder vor.

Die Begegnungsstätte der AWO stellte ihre Räume für die Feier zur Verfügung. Dieses Fest in einer familiären Atmosphäre feierten zusammen fast 50 Menschen.

Weihnachtsbaumwunschkaktion der Stadt Meerbusch im Dezember 2011

Am 15.11.2011 wandte sich der Fachbereich II der Stadt Meerbusch an die Projektleiterin des Mütterzentrums mit einem Angebot, Kinder aus der Böhlersiedlung zur städtischen Weihnachtsbaumaktion anzumelden.

Es sollten Geschenke für Kinder von Einwohnern der Stadt Meerbusch angeschafft und an einem Weihnachtsbaum im Rathaus ausgehängt werden. Jedes Kind bekam ein Zettel zum Ausfüllen, in dem es seinen persönlichen Wunsch und seinen Namen eintragen sollte.

Etwa 40 Kinder wurden von der Projektleiterin für die Aktion angemeldet.

8. März – Internationaler Frauentag 2012

Zum Anlass des Internationalen Frauentags wurde ein interkulturelles Frühstück in der Begegnungsstätte der AWO von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Meerbusch Gabriele Parschau initiiert. Das Mutterzentrum beteiligte sich an der Organisation des Frühstücks in Kooperation mit der Begegnungsstätte.

Zu diesem Frühstück kamen 5 türkische und 5 russische Frauen aus dem Mutterzentrum. Frau Schatrauka und Frau Öz erzählten über die Etablierung, Bedeutung und Traditionen des 8. März sowohl in der ehemaligen Sowjetunion als auch im heutigen Russland und in der Türkei.

Die vorgetragenen Informationen fanden einen großen Anklang bei den Stammgästen der Begegnungsstätte der AWO.

Interkulturelle Woche 2012 in Meerbusch

Am 1. Mai begann die erste Interkulturelle Woche mit dem Motto „Vielfalt verbindet“ in Meerbusch, die alle Stadtteile erfasste. Der Integrationsrat der Stadt Meerbusch initiierte die Veranstaltungsreihe. Am Mittwoch, dem 02. Mai, trug das Mütterzentrum mit zwei Veranstaltungen zur interkulturellen Woche bei.

1) Am Vormittag fand die erste Veranstaltung „Das internationale Frühstück“ in der Begegnungsstätte der AWO in Meerbusch statt, die die Projektleiterin zusammen mit Frau Kox und Frau Parschau vorbereiteten. Zu dieser Aktion wurde seitens der Projektleiterin die Seniorengruppe des Mütterzentrums eingeladen. Die Senioren brachten traditionelle Speisen ihres Herkunftslandes zum Frühstück mit und 10 Frauen und Männer mit Migrationshintergrund kamen an dem Tag in die Begegnungsstätte. Frau Schatrauka begleitete sie dabei, um sie sprachlich zu unterstützen. Frau Schatrauka und Frau Parschau übernahmen die Moderation der Gespräche. Es wurde viele Fragen an die Senioren des Mütterzentrums gestellt. Die meisten Fragen bezogen sich auf das Thema Integration in einem fremden Land und auf lustige persönliche Erlebnisse des Alltags im Integrationsprozess.

2) Die zweite Aktion „Fest der Kulturen“ fand am Mittwochnachmittag auf dem Abenteuerspielplatz des Stadtteilsprojektes der Stadt Meerbusch in Buderich statt.

Gemeinsam mit dem Leiter des Abenteuerspielplatzes, Herrn Peter Leuchtenberg, und Besucherinnen des Mütterzentrums der AWO wurde ein echtes Fest der Kulturen organisiert und durchgeführt. Die Frauen übernahmen mit großem Engagement die Organisation der Feier. Im Vorfeld wurden Aufgaben verteilt, Aktionen geplant und bei der Feier umgesetzt. Russische Frauen backten traditionelle Kuchen und Plätzchen und übernahmen den ganzen Küchendienst. Türkische Frauen bereiteten türkische Spezialitäten und Getränke zu. Nach Absprache mit Herrn Leuchtenberg und Frau Weinknecht durften die Frauen ihre Spezialitäten für kleines Geld an Gäste verkaufen. Bei einem Treffen im Mütterzentrum entschieden die Frauen, das Geld für Ausflüge mit ihren Kindern auszugeben. Zum Beispiel unternahm die russische Gruppe am 28.05.2012 einen Ausflug zum Flachsmarkt an der Burg Linn in Krefeld.

Das Fest fand ein großes Interesse seitens der Gäste aus der Böhlersiedlung und der Mitglieder des Integrationsrates Meerbusch, die das Fest in Buderich besuchten. Während der Veranstaltung entstand eine Gesprächsrunde zwischen Mitgliedern des Rates und Einwohnern der Böhlersiedlung. Es ging um Themen und Funktionen des Integrationsrates, Verbesserung des Wohnviertels sowie um bessere Ausgestaltung der Kinderspielplätze usw.

Außerdem fand die erste Fotoausstellung zum Projekt „Spaß an Kulturen“ im Rahmen der Feier statt. Die Ausstellung fand eine große Resonanz sowohl bei den Müttern als auch bei den Kindern, weil viele von ihnen sich selbst oder ihre Freunde auf den Fotos erkannten.

Gemeinsame Freizeitgestaltung

Die türkische und die russische Frauengruppen organisieren und unternahmen Ausflüge mit ihren Kindern.

Die russische Müttergruppe besuchte am 23.07.2011 den Krefelder Zoo und am 28.05.2012 den Flachsmarkt an der Burg Linn in Krefeld. Am Ausflug in den Zoo nahmen 8 Frauen mit 12 Kindern teil. Zum Krefelder Flachsmarkt kamen 5 Mütter, 2 Väter und 10 Kinder mit. Frau Schatrauka begleitete die Gruppen und informierte die Teilnehmer über die Ausflugsorte.

Die türkische Frauengruppe organisierte vom auf dem Stadtteilst fest erwirtschafteten Geld einen Ganztagsausflug mit etwa 50 Kindern zum Okidoki-Kinderland in Willich im August 2011.

Mittlerweile ist es zu einer Tradition geworden, Geburtstage im Mütterzentrum zu feiern. Wohnungen der meisten Familien sind zu klein, um viele Gäste einzuladen oder mit Kindern Spiele zu veranstalten. Daher sind viele Mütter türkischer und russischer Herkunft dankbar, in den Räumen des Mütterzentrums Kindergeburtstage mit Musik, Tanz und Spielen feiern zu können.

6. Vernetzung und Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen und Institutionen

Im Berichtszeitraum entwickelte sich eine gute Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen des Stadtteils. Das Mütterzentrum arbeitet eng mit dem Familienzentrum „Im Sonnengarten“, dem Stadtteilbüro, dem Abenteuerspielplatz, dem Jugendamt, dem Ehrenamtsforum - Meerbusch, der evangelischen Jugend- und Familienhilfe in Meerbusch, dem Babybesuchsdienst, der Flüchtlingsberatung, der Begegnungsstätte der AWO in Meerbusch und dem Integrationsrat zusammen. Außerdem wurde ein guter Arbeitskontakte zum neuen Vermieter „GWH“ vor Ort hergestellt.

Durch die Vernetzung können Einzelfälle und Gruppenanfragen weitergeleitet und schnell bearbeitet werden. Nach Angaben der Kollegen/-innen der o. g. lokalen Einrichtungen ist das Mütterzentrum zu einem wichtigen Ansprechpartner für sie geworden, der einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen sozialen Zufriedenheit in der Böhlersiedlung leistet.

Die Projektleiterin begleitete Besucherinnen des Mütterzentrums persönlich und telefonisch bei Gesprächen mit zuständigen Institutionen. Aufgrund der entstandenen Vernetzung verlaufen Verhandlungen reibungslos.

Familienzentrum „Im Sonnengarten“

Die Kooperation mit dem Familienzentrum beinhaltet folgende Bereiche:

- Begleitung bei Einzelgesprächen: die Projektleiterin begleitet Mütter bei Gesprächen mit Erzieherinnen und der Leiterin des Familienzentrums;
- Ein Mal wöchentlich, montags von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr wurden Gesprächsstunden für Eltern des Familienzentrums angeboten. Während der Gesprächsstunden berät Frau Scharauka Eltern in Fragen der Erziehung, sinnvoller Freizeitgestaltung, Ansprüche auf allgemeine soziale Leistungen und auf Leistungen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets.

Am 05. März 2012 starteten „Elterngespräche“ im Familienzentrum, Themen und Inhalte der Gespräche wurden von Frau Schatrauka entwickelt und in einem Flyer vorgestellt. Folgende Themen wurden zum Gespräch und Diskussion angeboten:

- gesunde Ernährung in der Familie,
- zweisprachige Erziehung,
- Einschulung des Kindes, Medien und Erziehung,
- Interkulturelle Kommunikation im Alltag,
- gesellschaftliche Teilhabe und wie kann ich mich beteiligen,
- Zeitmanagement im Alltag, Hilfestellen in Meerbusch,
- Gewalt in der Familie und Freizeitgestaltung in den Ferien.

Leider fand dieses Angebot bislang keine große Resonanz seitens der Eltern des Familienzentrums. Gemeinsam mit der Leiterin des Familienzentrums ist geplant, Elterngespräche nach den Sommerferien 2012 anders zu gestalten.

Jugendamt

- Einzelbegleitung der Eltern bei Gesprächen mit Sachbearbeiterinnen des Jugendamtes Meerbusch,
- Seit Februar arbeitet Frau Schatrauka zusätzlich für ambulante Erziehungshilfen und begleitete Familien aus russischsprachigem Kulturkreis,
- Am 01.04.2011 stellte Frau Schatrauka das Mütterzentrum dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes vor. Seitdem leitet sie hilfebedürftige Eltern an die Hilfestelle weiter.

Gestaltung der Sommerferien in Meerbusch

In Kooperation mit der Stadt Meerbusch organisierte die Leiterin Anmeldungen der Kindern aus Büderich-Süd zu Sommerferienangeboten der Stadtranderholung, der „Morgenland und Märchenstunde“ 2011 und des Abenteuerspielplatzes.

Es wurden 10 Kinder von Müttern des Mütterzentrums an der Stadtranderholung angemeldet. Weitere 5 Kinder wurden von Frauen aus der Böhlersiedlung angemeldet, die die Information von unseren Besucherinnen erhielten.

Türkische Mütter verhielten sich gegenüber dieser Aktion anfangs eher zurückhaltend.

2012 wurden bis jetzt 9 Kinder angemeldet, darunter auch Kinder aus türkischen Familien.

Bei dieser Aktion war es wichtig, Hemmungen der Eltern mit Migrationshintergrund, an solchen Aktionen und Angeboten teilzunehmen, abzubauen. Alle o. g. Eltern haben zum ersten Mal ihre Kinder für Ferienangebote angemeldet. Das sind Familien, die entweder HARZ-IV Empfänger oder Wohngeld- und Kinderzuschlagleistungen – Bezieher sind. Die Familien bekamen eine Ermäßigung und können ihren Kindern neue Eindrücke und soziale Kontakte in den Ferien bieten.

7. Fazit

Mit der Einrichtung des Mütterzentrums wurde in der Böhlersiedlung eine große Lücke geschlossen. Gemeinwesenorientierte Stadtteilarbeit ist in der interkulturellen Böhlersiedlung enorm wichtig. Bildungs- und Einkommensschwäche der Eltern muss nicht zum Schicksal ihrer Kinder werden. Junge Familien brauchen Unterstützung, Orientierung und Ermutigung. Als Anlaufstelle für junge Familien übernimmt das Mütterzentrum diese wichtige Funktion.